

Antworten Klimacheck
19. August 2022

Frage 1

Ja, es sollte allen bewusst sein, dass die Veränderung des Klimas und das vermehrte Aufkommen von Naturkatastrophen keine bloße Laune der Natur sind, sondern natürlich die Auswirkungen einer ausbeuterischen Politik, die nicht nachhaltig mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen umgegangen ist und umgeht. Das müssen wir ändern - im Großen und im Kleinen. Unser Ziel als SPÖ in Tirol ist es, den Ausbau der nachhaltigen Energieträger so schnell und so flächendeckend wie möglich auszubauen. Dafür setzen wir auf mehr kleine Wasserkraftwerke und flexiblere Möglichkeiten bei der Errichtung von Solaranlagen - zum Beispiel in Form von Energiegenossenschaften mit den Nachbarn. Um den Energiebedarf im Bereich Mobilität zu senken, wollen wir die öffentlichen Verkehrsmittel deutlich attraktiver machen. Aus unserer Sicht muss jede Tirolerin und jeder Tiroler innerhalb von 15 Gehminuten Zugang zum öffentlichen Verkehrsnetz mit regelmäßiger und verlässlicher Taktung haben.

Frage 2

Zielbestimmungen in der Tiroler Verfassung haben einen wichtigen Symbolcharakter. Viel wichtiger ist es aber, vermehrt und gezielt politische Maßnahmen zu setzen, die rasch greifen und eine tatsächliche Veränderung erzielen. Wir müssen mit der Tiroler Gesetzgebung einen Beitrag leisten, indem wir den Energieverbrauch reduzieren und die Energieerzeugung nachhaltiger gestalten. Dafür haben wir durchaus einige Stellschrauben vor Ort, sind aber in vielen Bereichen auch auf die Gesetzgebung in Wien oder Brüssel angewiesen.

Frage 3

Aus unserer Sicht ist es mehr als überfällig, einen Klimacheck bei allen bestehenden und zukünftigen Tiroler Gesetzen einzuführen. Die Frage, wie klimaschädlich oder klimafreundlich Gesetze sind, muss in allen Bereichen mitgedacht und fundamental in den Gesetzgebungsprozess verankert werden. Es kann nicht sein, dass wir Maßnahmen für den Klimaschutz treffen und gleichzeitig in anderen Bereichen die positiven Effekte wieder nivellieren.

Frage 4

Politik, die die Interessen der zukünftigen Generationen nicht im Blick hat, ist eine schlechte Politik. Aus unserer Sicht ist es fundamentale Aufgabe aller Abgeordneten auf allen

politischen Ebenen nicht nur die Probleme der Zeit zu lösen, sondern auch und vor allem die Interessen künftiger Generationen zu berücksichtigen. Lange hat diese Komponente eine zu geringe Rolle in der Politik gespielt - das muss sich ändern. Die institutionelle Einführung einer "Lobbyistin für zukünftige Generationen" halten wir allerdings für den falschen Weg. Jeder und jede Abgeordnete ist in der Pflicht. Die Grundlage für gute politische Entscheidungen in Tirol ist ein repräsentatives Landesparlament, das der Vielschichtigkeit und der Tiroler Bevölkerung entspricht und den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht wird.

Frage 5

Das Ziel 2030 zu 100% auf erneuerbare Energie umzusteigen, bleibt natürlich das Ziel und erstrebenswert. Allerdings sind wir von diesem Ziel aufgrund der schwarz-grünen Regierung der vergangenen Jahre weit entfernt. Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen wir eine Kurskorrektur und deutlich mehr Konsequenz und Tempo bei den entsprechenden Maßnahmen. Eine echte Photovoltaik-Offensive ist zum Beispiel nach wie vor überfällig - sowohl im privaten Bereich als auch - vor allem - auf den Gebäuden im Landeseigentum. Aktuell stehen wir vor der Situation, dass nicht nur erneuerbare Energieträger zu wenig gefördert werden sondern gewisse Förderinstrumente sogar ein klimaschädliches Verhalten fördern. Hier muss man ganz genau hinschauen und die politischen Steuerungseffekte gezielt nutzen, um nur Entwicklungen zu unterstützen, die auch einen Beitrag für den Klimaschutz leisten bzw. ihm zumindest nicht entgegenstehen.

Frage 6

Wir sind für ein Klima- und Energiekonzept. Noch viel wichtiger ist allerdings eine Energieraumplanung in ganz Tirol, um zu evaluieren und zu wissen, welche erneuerbaren Energiequellen wo wie genützt werden können und wo das Potential im Ausbau und der Umstellung liegt. Auch einen sinnvollen Klima-Fahrplan würden wir begrüßen und unterstützen. Szenarien sind nett, aber politische und gesellschaftliche Wirkung entsteht letztlich durch Beschlüsse in den demokratischen Parlamenten.

Frage 7

Pro Tag werden in Tirol rund 1,4 Hektar Boden versiegelt. Das entspricht einer Fläche von zwei Fußballfeldern. Diese Entwicklung ist nicht nur angesichts der eingeschränkten Wohn- und Nutzflächen in unserem Land bedenklich. 95 Prozent unserer Lebensmittel kommen aus dem Boden. Genau diesen Boden brauchen wir, um die regionale Erzeugung zu stärken und langfristig regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken. Insofern fordern wir, dass Bodenversiegelungen möglichst vermieden werden, indem zum Beispiel bestehende Flächen verdichtet und effizienter genutzt werden. Wenn Versiegelung, dann nur überlegt und mit dem nötigen Weitblick für die Auswirkungen auf die kommenden Generationen.

Frage 8

Rund 12 Prozent der Fläche des Landes Tirol werden heute als Dauersiedlungsfläche genutzt. Darunter fallen Bauflächen, Straßen, Parkplätze, Abbauf Flächen, Halden, Deponien, Schienenanlagen, Betriebsflächen, landwirtschaftliche Flächen, Gärten und Weingärten. Insofern haben wir - auch aufgrund der geografischen Gegebenheiten - einen hohen Anteil an nicht besiedelter Fläche. Gleichzeitig gehört die Nutzung der unbebauten Natur in Tirol zur Freizeit- und Lebensgestaltung dazu. Insofern ist die Frage, welche Naturräume in welcher Form zugänglich sein sollen oder nicht, sehr komplex. In diesem Sinne fordern wir in diesem Bereich die strukturelle Einbindung von Expert:innen, die laufend bestehende Schutzgebiete und den potentiellen Ausbau hinsichtlich der Biodiversität und der Erhaltung unseres Naturraumes prüfen, bewerten und für die politische Umsetzung vorbereiten.

Frage 9

Der öffentliche Verkehr muss weiter ausgebaut werden. Unsere klare Forderung ist, dass für alle Menschen in Tirol innerhalb von 15 Gehminuten eine Öffi-Anbindung mit regelmäßiger Taktung zur Verfügung stehen muss - 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche. Nur wenn uns das im städtischen, aber vor allem auch im ländlichen Bereich, gelingt, wird der Öffentliche Verkehr in Tirol zu einer echten Alternative zum Auto. Diese Alternativen müssen wir zur Verfügung stellen, damit alle Menschen gleichermaßen die Möglichkeit auf Mobilität haben. Dann, und nur dann, können wir entsprechende Steuerungsmaßnahmen gegen den weiteren Zuwachs des PKW-Verkehrs setzen. Was wir ausdrücklich nicht wollen, ist dass der PKW-Verkehr teurer gemacht wird, ohne dass Mobilitäts-Alternativen angeboten werden. Das nämlich, führt zu mehr sozialer und ökonomischer Ungleichheit und dazu, dass sich die sozialen Probleme in Tirol weiter verschärfen.

Frage 10

Wir wollen die nachhaltige, biologische und regionale Landwirtschaft stärken. Vor allem kleinstrukturierte Landwirtschaften leisten heute schon einen wichtigen Teil zur nachhaltigen Versorgung mit Lebensmittel und zum Erhalt unserer Kulturlandschaft. Und sie spielen eine wesentliche Rolle bei der Re-Kommunalisierung und der Regionalisierung der Wirtschaftskreisläufe in unserem Land, die wir als SPÖ seit Jahren fordern. Unser Ziel ist es, dass mehr regionale Produkte erzeugt und in der Region vertrieben werden können. Dafür wollen wir die politischen Grundlagen schaffen.

Aus unserer Sicht ist es dafür entscheidend, das Thema regionale Erzeugung sowie der Tierhaltung inkl. aller Auswirkungen auf die Region und das Klima insgesamt fundamental in den Lehrplänen der Landwirtschaftsschulen zu verankern.

Frage 11

Mehr Potential sehen wir in der Etablierung von interdisziplinären Nachhaltigkeits-, Ressourcenmanagement und Innovationsclustern, die sich aktuellen und zukünftigen Herausforderungen auf regionaler und überregionaler Ebene wissenschaftlich stellen können. In diesen Clustern können Probleme durchleuchtet, Lösungen gefunden und neue Konzepte entwickelt werden. Wir müssen uns wissenschaftlich mehr um das Thema Nachhaltigkeit kümmern - das geht aus unserer Sicht in neuen Strukturen besser.

Ja. Natürlich ist die Bildung essentiell im Kampf gegen den Klimawandel, dass möglichst viele Menschen für das Thema sensibilisiert und entsprechend informiert werden. Insofern ist es aus unserer Sicht notwendig, nicht nur die Themen Nachhaltigkeit, Energieerzeugung und Ressourcen, sondern auch die Sensibilisierung für die ökologischen Auswirkungen von Handlungen fundamental in der Bildung zu verankern.

Frage 12

Wir stimmen der Aussage zu. Ohne entschlossenes Handeln gegen die Klimakrise, ist die Zukunft kommender Generationen auf unserem Planeten ungewiss. Bereits jetzt zerstört der Klimawandel die Lebensgrundlagen von Millionen Menschen. Unwetter, Hochwasser, Dürre und andere extreme Wetterlagen sind heute schon Realität. Was heute notwendig ist, ist ein grundlegendes Umdenken zum Schutz unseres Klimas, unserer Natur und unserer Umwelt. Wir müssen den Umbau zu einer weitgehend CO₂-freien, energie- und ressourcensparenden Gesellschaft schaffen. Das ist keine Option, sondern eine Notwendigkeit. Der Kurswechsel in Richtung einer sozialen und ökologischen Wende muss jetzt beginnen.

Rückfragehinweis

SPÖ Tirol - Pressereferat
Salurnerstraße 2, A 6020 Innsbruck
Telefon: +43 512 5366
presse@spoe-tirol.at | www.spoe-tirol.at